

REZENSION

P. Frommelt, H. Lösslein (Hg.):

NeuroRehabilitation

Ein Praxisbuch für interdisziplinäre Teams

Springer-Verlag, Berlin Heidelberg 2010

3. Aufl., 834 S., 108 Abb., 92 Tab.

Hardcover, € 79,95, ISBN 978-3-642129-148

Zum Lesen eines Buches benötigt man Muße – ein Zustand, den wir uns selten erlauben. Sollten wir jedoch einmal diesen glücklichen Zustand erlangen und das Buch von *Peter Frommelt* und *Hubert Lösslein* zur Hand zu haben, dann werden wir unerwartet reich beschenkt. Üblicherweise behauptet man, dass Multiautorenbücher in den einzelnen Kapiteln von sehr unterschiedlicher Qualität sind und deshalb einen wenig geschlossenen Eindruck machen. Obwohl an diesem Buch insgesamt 66 Autoren beteiligt sind, vermittelt es erstaunlicherweise einen sehr homogenen, warmherzigen und authentischen Ton. Hubert Lösslein, der sich als ehemaliger Chefarzt der Klinik für Neurorehabilitation im Bezirksklinikum Mainkofen bei Deggendorf in den letzten Jahren intensiv mit Qualitätssicherung und Gesundheitsmanagement auseinandergesetzt hatte, hat ganz wesentlichen Anteil an der Fertigstellung des Buches. Er ist aber tragischerweise kurz vor Erscheinen des Buches verstorben.

Wer die erste Ausgabe dieses Buches kennt, muss feststellen, dass nahezu ein komplett neues Buch entstanden ist. Peter Frommelt beschreibt in den einleitenden Kapiteln die Grundprinzipien der neurologischen Rehabilitation, seiner Erfahrung und menschlichen und beruflichen Überzeugung. Peter Frommelt hat in den 90-er Jahren die führenden amerikanischen Neuropsychologen wie Yehuda Ben Yishay und George Prigatano in das Kurt-Goldstein-Institut nach Schaufling eingeladen und damit einer jungen Generation von Neuropsychologen, Neurologen und Therapeuten die Möglichkeit gegeben, die holistische Schule kennenzulernen. Dieses holistische Denken ist Grundlage seines Buches und kommt in vielen Kapiteln zum Tragen. Die Berücksichtigung der individuellen Bedingungen

der Persönlichkeit, Umwelt, Familie und Beruf – was Frommelt und Grötzbach als kontextsensitive Rehabilitation bezeichnen – ist die Grundlage seines Arbeitens. Die Individualität zu Wort kommen zu lassen und dem Patienten zuzuhören, stellt einen weiteren Kontrapunkt dar, den Peter Frommelt der Standardisierung und Gesundheitsökonomie des Alltags wohltuend gegenüberstellt. Dieses Thema wird auch von Frau *Lucius-Hoene* entsprechend ihrem Schwerpunkt weiter ausgeführt. Sie verdeutlicht Unterschiede zwischen Biographie und Identität, wie wir sie uns in der Rehabilitation üblicherweise im Alltag nicht klar machen. Kernprozesse der Rehabilitation wie der Zielsetzungsprozess, Unterschiede von Autonomie und Selbstständigkeit, therapeutisches Milieu und Team werden erläutert und diskutiert. Bei alledem hat man den Eindruck, dass Herr Frommelt – auch wenn er Evidenzlagen fair berichtet und berücksichtigt – nicht der Jagd nach statistischen Signifikanzen verfallen ist, sondern immer das Ohr am Patienten hat, die Bereitschaft zeigt, dem Patienten zuzuhören, sich zu wundern und mit einer wohlwollenden Neugierde den wunderlichen Phänomenen nachzugehen, um sie zu verstehen. Dies ist das eigentlich Überraschende und Wohltuende an dem Buch, dass es vermittelt, wie Neurorehabilitation stattfinden sollte und wie schwer es ist, diesen Stil aufrechtzuerhalten unter dem Primat der Ökonomie.

Das Buch ist sehr übersichtlich gegliedert. Neben den eben zitierten Kapiteln zu den Grundprinzipien der Rehabilitation gibt es weitere Abschnitte, wie sie in einem neurologischen Rehabilitationsbuch nicht fehlen dürfen (dass das Gehirn plastisch ist, sich Hirnfunktion farblich darstellen lässt und dergleichen). Anschließend werden unter der Überschrift von Funktionen und Aktivitäten von führenden Meistern ihres Faches mentale Funktionen und ihre Rehabilitation beschrieben, motorische Funktionen, Sprache, vestibuläre Funktionen, urologische und sexuelle Funktionen und Aktivitäten. Anschließend wird den Angehörigen ein Kapitel gewidmet, aus dem einem wieder der Geist von Peter Frommelt entgegenzuwehen scheint. Kapitel zur beruflichen Rehabilitation, Fahreignung und Musiktherapie folgen. Anschließend erscheinen übersichtlich gegliedert die Hauptkrankheitsgruppen der Neurologie. Wichtig für

die moderne Organisation der Rehabilitation sind auch die zwei Kapitel zum Assessment und zur Dokumentation.

Beim Überfliegen des Inhaltsverzeichnisses mag sich der eine oder andere Leser vielleicht die Frage stellen: Gibt es hier kein Kapitel zur Psychosomatik oder Psychotherapie? Bis man realisiert, dass dies sicherlich bewusste Methode der Autoren ist: Hier wird die Psychotherapie nicht in ein eigenes Kapitel outgesourced, sondern der holistische, psychotherapeutische Anspruch durchwebt das ganze Buch.

Für wen ist dieses Buch geschrieben? Sicherlich nicht isoliert für den Arzt, der in der Rehabilitation tätig ist, sondern für alle, die an der gemeinsamen Arbeit Freude haben, wie Therapeuten und Pfleger, und die voneinander lernen und sich austauschen wollen. Für den Anfänger stellt es sicherlich einen sehr informativen Einstieg dar. Für den Fachmann bietet es eine hervorragende Möglichkeit zur Auffrischung und Vertiefung seines Wissens und gibt vor allem die Möglichkeit, die eigene Tätigkeit im Alltag zu reflektieren. Auch wenn das Buch evidenzbasierte Kenntnisse aller beteiligten Fachrichtungen zusammenträgt, ist das Wohltuende der warmherzige und immer am Patienten orientierte Ton von Peter Frommelt, der sein Augenmerk immer auf das individuelle Schicksal des Patienten richtet und ihn und seine Phänomene zu verstehen sucht. So stellt das Buch inspirierenden Kontrapunkt zu einer durchrationalisierten und standardisierten Gesundheitsökonomie dar. In diesem Sinne wünsche ich dem Buch eine weite Verbreitung in den Köpfen und Kliniken und bin überzeugt, dass es für die Rehabilitation in Deutschland einen sehr guten Kompass und ein hervorragendes Nachschlagewerk darstellt.

Im Sinne der KTQ-Zertifizierung mag man sagen: das Buch hat eine hohe Patientienorientierung (Kriterium 1), hohe Mitarbeiterorientierung (Kriterium 2) und ein äußerst übersichtliches und erschöpfendes Informationswesen (Kriterium 4). Angesichts des physikalischen Gewichts des Buches (>700 Seiten, Hardcover) muss man allerdings eingestehen, dass die Sicherheit (Kriterium 3) des Lesers vielleicht nicht gewährleistet wäre, wenn es ihm auf die Füße fiel.

Prof. Dr. Christian Dettmers, Konstanz